

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Solothurn
Band: 5 (1911-1914)

Rubrik: Chronik der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

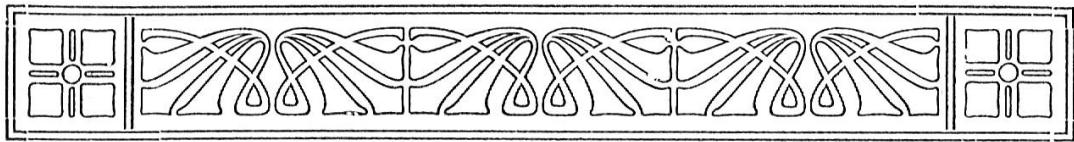
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chronik

der

Naturforschenden Gesellschaft Solothurn.

Bericht über die Tätigkeit und den Tauschverkehr erstattet vom Präsidenten **A. Küng.**

a. Allgemeines.

Das letzte, vierte Heft unserer Mitteilungen umfasst die Jahre 1907—1911 und wurde als literarische Gabe den Teilnehmern an der 94. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Solothurn verabfolgt. Seither sind wieder bald drei Jahre verstrichen, sodass wir uns veranlasst sahen, ein neues Heft herauszugeben, um das reichhaltige Forschungsmaterial unserer Autoren der Öffentlichkeit übergeben zu können. Das Heft lag längstens im Drucke, als Anfang August der furchtbare Krieg zum Ausbruch kam, der in der Folge den halben Erdball überflutete, und der auch heute noch keinem Ende entgegensehen lässt. Nicht ohne finanzielle Sorgen liessen wir den Druck weiterführen; denn der Staat und die Gemeinde Solothurn, welche in sehr loblicher Weise die Ausgabe früherer Hefte durch Subventionen erleichtern halfen, wurden durch die Mobilisation der Armee und den Krieg stark belastet. Wir hoffen dennoch, es werden uns Staat und Gemeinde trotz der schweren Zeit nicht im Stiche lassen, indem auch sie an unseren wissenschaftlichen Mitteilungen ein erhebliches Interesse besitzen; behandeln doch unsere Autoren ausschliesslich in ihren Arbeiten Materialien, die für den Kanton und die Stadt Solothurn eine besondere wissenschaftliche und kulturelle Bedeutung besitzen.

Wir möchten auch hier in Erinnerung bringen, dass unsere Gesellschaft das ausserordentlich reichhaltige und wertvolle Publikationsmaterial, das uns durch den Tauschverkehr mit anderen Gesellschaften aller Erdteile zufällt, unentgeltlich der Kantonsbibliothek verabfolgt, die dadurch eine wesentliche Bereicherung ihres Bestandes erfährt. Auch die Gemeinde Solothurn besitzt ein Interesse an unseren „Mitteilungen“, und dies um so mehr, als neuerdings die zahlreichen, wertvollen Schenkungen für das Museum in der Tagespresse nicht mehr bekannt gegeben werden. Durch unsere „Mitteilungen“, die mehr als zur Hälfte Museumsgegenstände behandeln, erhält die Oeffentlichkeit Kenntnis von Schenkungen und die auswärtigen Gelehrten finden darin zugleich ein Verzeichnis unserer Museumsobjekte.

In einem mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über „*Die Bedeutung der Abderhaldenschen Untersuchungsmethoden für die Entwicklung der Psychiatrie*“ stellte Herr Direktor Dr. Greppin den Antrag, es möchte eine zu ernennende Spezialkommission die Frage studieren, ob es nicht möglich wäre, in Solothurn ein Institut zu gründen, dem die Ausführung der Abderhaldenschen Serumdiagnostik übertragen werden könnte. Die Versammlung ernannte eine Kommission, bestehend aus den Herren Dir. Greppin, Rektor Enz, Prof. Walter, Dr. A. Pfaehler und Dr. A. Küng als Präsident, welche die Frage eingehend prüfte. Zu den Kommissionssitzungen wurden ferner der Präsident der kantonalen Aerztegesellschaft, Herr Dr. Paul Pfaehler, und Herr Spitalarzt Dr. Walker, Präsident der städtischen Aerztegesellschaft, eingeladen. Die Diskussion ergab, dass es zur Zeit an einer passenden, medizinisch und chemisch gebildeten Person, die über genügend freie Zeit zur Ausführung der subtilen Methoden verfügt, fehle, und dass auch die Lokalfrage auf Schwierigkeiten stösse. Prof. Dr. Abderhalden in Halle erklärte sich in sehr lobenswerter Weise bereit, die betreffende Person unentgeltlich in die Praxis der Serodiagnostik in seinen Laboratorien einzuführen. Es wurde beschlossen, noch abzuwarten bis einige Universitätsstädte in der Gründung solcher Institute vorangegangen seien und bis die Methoden, welche von grösster medizinischer Bedeutung sind, ausser Zweifel als absolut sicher und einwandfrei sich erwiesen haben. Herr Dir. Greppin erklärte sich mit diesem Vorgehen einverstanden.

b. Vorträge und Mitteilungen.

1911/1912.

20. Nov. Herr Prof. Dr. *J. Bloch*: Ein naturwissenschaftlicher Rückblick.
 „ Kreisförster *R. Glutz-Graff*: Die Extreme der Witterungselemente.
 „ Dir. *César*: Einfluss der Witterung auf das Elektrizitätswerk Wangen.
27. Nov. „ Prof. Dr. *E. Misteli*: Die Landwirtschaft des Südens.
4. Dez. „ Prof. Dr. *O. Schlaginhaufen*, Zürich: Die kleinwüchsigen Rassen des Menschengeschlechts.
11. Dez. „ Dr. med. *O. Gressli*: Von der internationalen hygienischen Ausstellung zu Dresden.
18. Dez. „ Oberst *U. Brosi*: Ueber Norwegen und Spitzbergen (mit Projektionen).
8. Jan. „ Landwirtschaftslehrer *J. Borer*: Der Einfluss der Domestikation auf unsere Haustiere.
15. Jan. „ Prof. Dr. *O. Stampfli*: Die Grundlagen der exakten Wissenschaften.
22. Jan. „ Prof. Dr. *A. Küng*: Die Naturseide und ihre Verarbeitung (mit Demonstrationen).
29. Jan. „ Derselbe: Die Kunstseide (mit Demonstrationen).
 „ Spitalarzt Dr. *A. Walker*: Ueber den Verlauf einer Magenoperation.
6. Febr. „ Dr. med. *H. Herzog-Isch*: Einiges aus der inneren Medizin.
 „ Dr. med. *O. Gressly*: Die Massenvergiftung in Berlin.
13. Febr. „ Dr. *A. Widmer*, Chemiker: Sprengstoffe und Treibmittel (mit Experimenten).
24. Febr. „ Oberst *U. Brosi*: Ueber die Entstehung der Fjorde.
 „ Prof. Dr. *A. Küng*: Arbeiten über den Fliegenpilz (*Amanita muscaria*) und die Synthese von Beftonizin und Turizin.
 „ *F. von Sury*: Die Herstellung von Quarzglas im elektrischen Schmelzofen.
2. März „ *Victor de Beauclair*, Zürich: Das Jungfraubahngebiet und seine Ueberfliegung im Ballon (ge-

meinsam mit der Sektion Weissenstein des S.A.C.)
(mit Projektionen).

Ferner ausser Cyclus: Herr Prof. Dr. *R. Lorenz*, Frankfurt a.M.: Weltsprache und Wissenschaft.

1912/1913.

- 18. Nov. Herr Prof. Dr. *J. Bloch*: Ein naturwissenschaftlicher Rückblick.
- „ Dr. med. *O. Gressly*: Ueber Ursache und Wirkung in Medizin und Naturwissenschaften.
- 25. Nov. „ Dr. *A. Pfaehler*: Nekrolog auf Prof. F. A. Forel.
„ Rektor *J. Enz*: Ueber einen neuen Saugheber von Neugebauer.
- 2. Dez. „ Dr. med. *F. Schubiger-Hartmann*: Das Ohr als Gehör- und Gleichgewichtsorgan.
„ Zahnarzt *Paul Vogt*: Eine operative Neuerung.
- 11. Dez. „ Prof. Dr. *G. Senn*, Basel: Das Sprossen und Blühen der Tropenpflanzen (mit Projektionen).
- 16. Dez. „ Dr. med. vet. *H. Langner*: Der Kampf gegen die Rindertuberkulose.
- 23. Dez. „ *F. von Sury*: Cellit, ein unverbrennlicher Kinematographenfilm.
„ Prof. Dr. *A. Küng*: Die Ernährung durch künstliche Nährstoffe.
- 13. Jan. „ *Armin Rüeger*, Apotheker, Zürich: Unsere Reise nach dem Kaukasus und Hocharmenien (mit Projektionen).
- 20. Jan. „ Dir. Dr. L. *Greppin*: Ueber das gleichzeitige Vorkommen der Haus- und Wanderratte auf der Rosegg und einige auf diese Beobachtungen sich stützende, vergleichende psychologische Betrachtungen.
- 27. Jan. „ *Edgar Schlatter*, Architekt: Die Feuerbestattung in der Geschichte und der modernen Technik.
- 17. Febr. „ Dr. *A. Pfaehler*: Ueber natürlichen und künstlichen Kautschuk.
„ Kreisförster *R. Glutz-Graff*: Die Witterung in den Jahren 1911—1912.
„ Coiffeur *Kunz*: Demonstration natürlicher und künstlicher Haare.

24. Febr. Herr Direktor *Frey*, Luterbach: Die Kraftwerke an den Niagarafällen.

Ausser Cyclus: Herr Privatdozent Dr. *Zickendraht*, Basel-Mülhausen: Die Radiotelegraphie in der Flugtechnik und Luftschiffahrt (mit Projektionen, gemeinsam mit andern Vereinen).

1913—1914.

- 14. Nov. Herr Dr. *A. Küng*: Ein naturwissenschaftlicher Rückblick.
- „ Forstverwalter *Cadotsch*, Grenchen: Der Erzbau im Kanton Graubünden (mit Demonstrationen).
- „ Ingenieur *A. Baumann*, Zürich: Ueber Marsforschungen.
- 24. Nov. „ Dr. med. *K. Reber*: Meine Erlebnisse als Arzt während des zweiten Balkankrieges (mit Projektionen).
- 1. Dez. „ Kreisförster *Glutz-Graff*: Einige ornithologische Beobachtungen und Vorweisungen.
- „ Dr. med. *F. Schubiger-Hartmann*: Die Bedeutung der Halsmandeln für den gesunden und kranken Organismus.
- 15. Dez. „ Dir. *L. Wild*: Die Trinkwasserversorgung im Altertum.
- „ Dr. med. *R. Probst*, Langendorf: Der Buchs und seine Verbreitung.
- 12. Jan. „ Prof. Dr. *S. Mauderli*: Vom Astronomenkongress in Hamburg 1913.
- 19. Jan. „ Dr. *A. Pfaehler*: Ueber Kautschukkultur in Sumatra (mit Démonstrationen).
- „ Spitalarzt Dr. *A. Walker*: Ueber Lungenchirurgie.
- 26. Jan. „ Dr. med. *P. Pfaehler*: Der gegenwärtige Stand der Strahlenbehandlung und die Röntgendiagnose (mit Projektionen).
- 9. Febr. „ Prof. Dr. *J. Bloch*: Der Riesenvogel (*Aepyornis*) im Solothurner Museum (mit Demonstrationen).
- „ Prof. Dr. *E. Künzli*: Vorweisung neuer Mineralien aus dem Solothurner Museum.
- „ Dr. med. *O. Gressly*: Leichtes und Schweres aus der Orthopädie.

16. Febr. Herr Dr. med. *R. Probst*, Langendorf: Die australische Flora von Derendingen.
- „ Dir. Dr. *Greppin*: Ueber die Bedeutung der Abderhaldenschen Untersuchungsmethoden für die Entwicklung der Psychiatrie.
2. März „ Dir. *Blösch*: Ueber ein neues städtisches Gaswerk (mit Projektionen).
- „ Landwirtschaftslehrer *F. Buser*: Vorweisung seltener, selbstgezüchteter Getreidearten und interessanter Maishybriden.
9. März „ Prof. Dr. *F. Mühlberg*, Aarau: Ueber den geologischen Bau des Solothurner Jura (mit Projektionen).
- „ Dir. *Greppin*: Ornithologische Vorweisung.
16. März „ Dir. *H. César*, Wangen: Ueber hydrometrische Beobachtungen und einige Neuerungen beim Elektrizitätswerk Wangen.
- „ Dir. *L. Wild*: Die Wasserleitungen der alten Römer.

c. Exkursionen.

1. Am 6. Juni 1912 wurde eine Exkursion in das *Schutzgebiet der Balmflühe* angeordnet zum Zwecke, die Mitglieder unserer Gesellschaft mit demselben bekannt zu machen. Das abgeschrittene Gebiet wurde durch Beschluss der hohen Regierung vom 26. April 1908 als Schutzgebiet für einige seltene Jurapflanzen und zwei Jahre später von derselben Behörde als Schongebiet für die Vogelwelt bezeichnet. Die Führung des ornithologischen Teiles übernahm unser verdienter Herr Dir. *Greppin*. Herr Prof. Dr. *Künzli* hielt sodann auf der Höhe der Rötifluh einen Vortrag über den geologischen Aufbau des Jura. Der botanische Führer, Herr Dr. *Probst* aus Langendorf, war leider verhindert, an der Exkursion teilzunehmen.

2. Der 22. Mai 1913 galt einer Besichtigung der *Porzellanfabrik in Langenthal*. Den Aufenthalt in Herzogenbuchsee benützte Herr Kantonschemiker *J. Walter*, um durch einen Vortrag mit Demonstrationen die Teilnehmer mit der Technik der Porzellanherstellung bekannt zu machen.

3. Als Exkursionsziel für den 11. Juni 1914 wählte der Vorstand unser benachbartes *Elektrizitätswerk in Wangen*, das uns durch mehrere Vorträge von Herrn Dir. *César* in Wort und Bild schon früher vorgestellt wurde. Derselbe hielt in Niederbipp einen gedrängten Vortrag über „Das Wesen der Starkstromerzeugung und der elektrischen Kraftübertragung“ und führte uns sodann durch das neue Werk in Bannwil, dessen Besichtigung allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Ein Marsch (dem Kanal entlang) führte uns nach Wangen in die „Krone“, wo das Werk den Teilnehmern in sehr zuvorkommender Weise ein Abendessen servieren liess. Der Direktion des Wangener-Werkes sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

d. Verzeichnis der durch Tausch und Schenkungen eingegangenen Druckschriften seit Juni 1911 bis November 1914.

(Dient zugleich als Empfangsbescheinigung.)

Von Gesellschaften und Behörden.

Aarau. Aargauische naturforschende Gesellschaft: Mitteilungen, XII. Heft (1911), XIII. Heft (1913).

Association internationale des Société chimiques: Rapport sur l'unification des abréviations bibliographiques dans les mémoires de chimie, par Prof. Ph. A. Guye.

Basel. Naturforschende Gesellschaft: Verhandlungen, XXII. (1911), XXIII. (1912), XXIV. Bd. (1913).

Baselland, Naturforschende Gesellschaft: Tätigkeitsbericht 1907—1911.

Bautzen. Naturforschende Gesellschaft Isis: 1910—1912.

Bayreuth. Naturforschende Gesellschaft: 1 Bericht (1911).

Bern. Naturforschende Gesellschaft: Mitteilungen 1911, 1912, 1913.

Bern. Schweizerische Landeshydrographie:

1. Tabellarische Zusammenstellung der Hauptergebnisse der hydrometrischen Beobachtungen für das Jahr 1908, 1909.
2. Graphische Darstellung der schweizerischen hydrometrischen Beobachtungen, sowie der Lufttemperaturen und Niederschlagshöhen für das Jahr 1910.

3. Wasserverhältnisse des schweizerischen Reussgebiet von den Quellen bis zum Bielersee I. Teil und bis zur Aare II. Teil, 1. Hälfte.

Brooklyn. —

Buenos-Aires.

1. Museo nacional de historia natural, Tomo XXII, Serie III, 14 (1911), 15 (1912), Tomo XXIII (1912), XXIV (1913).
2. Deutsche akademische Vereinigung: —.
3. Ministerio de Agricultura: —.

Chur. Naturforschende Gesellschaft: Jahresberichte 53 (1910/11 und 1911/12), 54 (1912/13).

Cincinnati. Lloyd library of Botany, Pharmacy and Materia medica:

1. Bulletin, No. 16, 17, 18, 19, 20 und 21.
2. Mycological Notes, No. 38.
3. Synopsis of the Genus Cladoderris.
4. Synopsis of the Section Ovinus Polypocus 1911.
5. Bibliographical contributions, No. 3, 4, 5, 6, 7—8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14.

Emden. Naturforschende Gesellschaft: Jahresbericht 94, 95, 96, 97, 98 (bis 1913).

Frauenfeld. Thurgauische naturforschende Gesellschaft: Mitteilungen, XX. Heft (1913).

Freiburg. Société fribourgeoise des sciences naturelles:

1. Compte-rendu, Vol. XVIII, XIX, XX.
2. Botanique: Vol. III, fasc. 2.
3. Mathématiques et physiques: Vol. II.
4. Géologie et géographie, Vol. VIII, fasc. 3.
5. Chimie: Vol. III, fasc. 3.

Friedenau-Berlin. Deutsche entomologische Gesellschaft: —.

St. Gallen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft: Jahrbuch 1910, 1911, 1912, 1913.

Genf. Société de physique et d'histoire naturelle: Compte-rendu des séances, Bd. 28, 29, 30.

Glarus. Naturforschende Gesellschaft: —.

Granville (Ohio). Scientific Laboratories of Denison University. Bulletin Vol. XVI, Art. 8—12, 13—17 (1911), XVII, Art. 1—4, 5—7, 8—10.

Halle a. Saale. Leopoldina: Amtliches Organ der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. Heft 48, 49 und 50.

- Hamburg.* Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung, Verhandlungen: —.
- Heidelberg.* Geologische Spezialkommission des Grossherzogtum Baden: Erläuterungen zu Blatt Stühlingen 1912, No. 144.
- Hof.* Bericht des nordoberfränkischen Vereins für Naturgeschichte und Landeskunde, VI. Ber. 1913.
- Iglò.* Ungarischer Karpathenverein: Jahrbuch 39^{er}(1912), 40(1913).
- Innsbruck.* Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein: Bericht Jahrgang 1908/09, 1909/10, 1911/12.
- Kolozsvár (Hongrie).* Museumi Füzetek: Mitteilungen aus der mineralogisch-geologischen Sammlung des Siebenbürgischen Nationalmuseums. I. Bd., No. 1 und 2, II. Bd., No. 1 (1913).
- Lausanne.* Institut agricole: —.
- Lausanne.* Société vaudoise des sciences naturelles:
1. Bulletin No. 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182 et 183 (bis 1914).
 2. Procès-verbaux 1912, 1913, 1914.
- Linz.* Verein für Naturkunde in Oesterreich ob der Enns: Jahresbericht 40, 41 (bis 1913).
- Lugano.* Società Ticinese di Scienze naturali: —.
- Luzern.* Naturforschende Gesellschaft:
1. Projekt für eine eidgenössische Station für Fischerei und Gewässerkunde am Vierwaldstättersee, bearbeitet von Prof. Dr. Hans Bachmann.
 2. Naturforschende Gesellschaft: Mitteilungen: —.
- Lyon.* Archives de la Flore Jurassienne: —.
- Mexiko.* Instituto Geológico:
1. Bolletin No. 28, 29 (Texte), 29 (Atlas), 30.
 2. Parergones, Tomo III, No. 9, 10, Tomo IV, 1, 2—10 (bis 1913).
- Milwaukee.*
1. Wisconsin Natural History Society: —.
 2. Bulletin, Vol. I, Part. II (1911).
- Montevideo.* Museo Nacional: Anales Vol. VII, Tomo IV (Entrega III).
- München.* Ornithologische Gesellschaft in Bayern: Verhandlungsbericht XI, Heft 1, 2, 3, 4 und XII, Heft 1.
- Neuenburg.* Société des sciences naturelles: Bulletin, Tome XXXVIII, XXXIX, XL (1911—13).

New-York. Academy of Sciences: *Annales*, Vol. XX, part. III,
Vol. XXI, XXII, XXIII, XXIV (pag. 1—170).

Nürnberg. Naturhistorische Gesellschaft:

1. Abhandlungen, Bd. XVIII, 2. Heft, Bd. XIX, Heft 1, 2,
3 (1912).
2. Mitteilungen, Jahrg. 2, No. 2—5; 3, 1—3 (1909).

Philadelphia. Academy of Natural Sciences: *Proceedings*, Vol.
LXII, part. 1, 2, 3, Vol. LXIII, part. 1 and 3, Vol. LXIV,
part. 1, 2, 3; Vol. LXV, part. 3 (1913).

Palermo. Circolo matematico di Palermo: *Annuario bibliogra-
fico* 1912.

Rundschau, Deutsche, für Geographie und Statistik: —.

Santiago-Chile. Museo Nacional.

Schweizerischer alpwirtschaftlicher Verein: —.

Schweizerische botanische Gesellschaft (Zürich): Berichte, Heft
20, 21, 22, 23 (1914).

*Schweizerische Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen
Zürich:* X. Bd., 3. Heft (1913), XI. Bd., 1. Heft (1914).

Schweizerische Geologische Kommission:

1. Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz (neue Folge)
Lieferung 25, 29, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 41,
42, 43.
2. Spezialkarte No. 55, 59, 64 mit Profiltafeln. Spezialkarte
Stühlingen No. 65, 68, 73 (Waldenburg-Olten).
3. Geologische Karte der Schweiz. 1:500,000. II. Auflage
1912 mit Erläuterungen. No. 12, 13, Blatt VIII mit Er-
läuterungen No. 17.
4. Geologisches Stereogramm Engelberg und Meiringen
von P. Arbenz.

Schweizerische Naturschutzkommision: Jahresbericht 6, 1911/11.

Schweizerische naturforschende Gesellschaft:

1. Verhandlungen 1911, 1912, 1913.
2. Compte-rendu 1910, 1911.
3. Actes: —.
4. Mitgliederverzeichnis.
5. Neue Denkschriften.
6. Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz, Bd. IV,
Heft 1 (1912), Heft 2 (1913).

Schweizerische Landesbibliothek: 12. Bericht 1911/12.

Sion. Bulletin de la Société Murithienne valaisanne des sciences naturelles. Fasc. 36, 37 (1911/12).

Washington. Smithsonian Institution:

1. Bulletin of the U. S. National Museum, No. 50 (1911), 77 (1911), 71 (Part. II, 1911). 76 (1911), 79 (1911).
2. Contributions from the U. S. National Herbarium, Vol. 13, part. 10, 11, 12, Vol. 14, part. 3, 16, part. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8.
3. Proceedings of the U. S. National Museum, 38, 39, 40, 41, 42.
4. Report of the U. S. National Museum 1910.
5. Publications of the Carnegie Institution of Washington. Liste of Publications 1913.
6. Department of experimental Evolution of the Carnegie Institution: Annual Report 1911, 1912, 1913.
7. Classified List of Smithsonian Publications available for Distribution, January I, 1913.
8. Carnegie Endowment for International Peace: Year-Book for 1912.
9. United States Department of Agriculture. Monthly List of Publications 1914.

Winterthur. Naturwissenschaftliche Gesellschaft: Mitteilungen, 9. Heft, 1911 und 1912.

Zürich. Naturforschende Gesellschaft: Vierteljahresschrift, 56., 57., 58. und 59. Jahrgang.

Von Privaten.

Baer, H. Allgemeine Angaben über die Argentinische Republik. 1913.

Emch, Arnold, Prof. Dr., University of Illinois, Urbana Illinois U. S. A.: Mathematics and engineering in nature. Reprinted from the Popular Science, Nov. 1911.

Donald Mac, Arthur. The Study of Man. (15 Exemplare.)

Greppin, L., Dir. Briefe von Amanz Gressly (L. Rollier).

Janet, Charles. No. 21, Organes sensitifs de la mandibule de l'Abeille. Extrait des comptes-rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des Sciences, T. 151, pag. 618.

Derselbe. Sur l'existence d'un organe chordotonal et d'une vésicule pulsatile antennaires chez l'abeille et sur la morphologie de la tête de cette espèce. ibid. T. 152, p. 110 (1911).

- Derselbe.* Constitution morphologique de la bouche de l'insecte. 1911. Limoges.
- Derselbe.* Le sporophyte et le gamétophyte du végétal. — Le soma et le germe de l'insecte. 1912.
- Mathey-Dupraz, Prof. A.* Notes ornithologiques recueillies au cours des croisières de l' „Ile-de-France“ en Norvège et au Spitzberg. 1906 et 1910. Extrait du Bulletin de la Société neuchâteloise des sciences naturelles. T. XXXVIII, 1911.
- Marti, C.* Die Wetterkräfte der strahlenden Planetenatmosphäre, Nidau 1904.
- Derselbe.* Die Wetterstrahlungen der Planeten, Bern 1910.
- Meier, Robert, Dir., Gerlafingen.* Industries métallurgiques en Suisse, 1908. (Separatabdruck.)
- Reverdin, Frédéric, Prof. Dr.* Analyse des matières colorantes organiques. Genf und Basel 1912.
- Rickly, M., Prof. Dr.* Richtlinien der Pflanzengeographie. Separatabdruck aus „Fortschritte der naturwissenschaftlichen Forschung“, III. Bd. 1911, Berlin.
- von Roll'sche Eisenwerke, Gerlafingen.* Beitrag zur Kenntnis der schweizerischen Erzproduktion, von Dr. O. Hedinger, Aarau.
- von Roll'sche Eisenwerke, Gerlafingen.* Die L. von Roll'schen Eisenwerke und die jurassische Eisenindustrie. (Herausgegeben auf die Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.
- Rollier, L., Prof. Dr.* Amanz Gressly's Briefe, 1913.
- Weigel, Theodor Oswald.* Herbarium, Organ zur Förderung des Austausches wissenschaftlicher Exsiccatensammlungen 1913, 1914.
- Derselbe.* Naturwissenschaftliches Antiquarium, Liste 39, (Bot.) 1913.
- Wild, Leo, Dir.* Der Strassenstaub und dessen Bekämpfung. Basel 1911.
- Von demselben.* Die Strasse der Zukunft (Aeberle-Makadam).

**Bericht über die Tätigkeit
der solothurnischen Naturschutzkommision,
erstattet vom Präsidenten R. Probst.**

Im Personalbestand unserer Kommission fand insofern eine Veränderung statt, dass 1912 als weiteres, 12. Mitglied Herr Dr. Greppin, Direktor der kantonalen Irrenanstalt Rosegg, gewählt wurde und zwar speziell als Vertreter der Ornithologie. Die Kommission setzt sich gegenwärtig zusammen aus:

Herr <i>R. Probst</i> , Arzt, Langendorf (Botanik), <i>Präsident</i>	Engeres Komitee
„ <i>J. Bloch</i> , Prof., Solothurn (Zoologie)	
„ <i>R. Glutz-Graff</i> , Kreisförster, Solothurn <i>Aktuar</i>	
„ <i>J. von Arx</i> , Kantonsoberförster, Solothurn,	
„ <i>Dr. L. Greppin</i> , Direktor, Rosegg, (Zoologie u. Jagdwesen),	
„ <i>J. Käser</i> , Bezirkslehrer, Balsthal (Botanik),	
„ <i>Dr. E. Künzli</i> , Prof., Solothurn (Geologie),	
„ <i>J. Meier</i> , Bauadjunkt, Olten,	
„ <i>A. Strüby</i> , Prof., Solothurn,	
„ <i>F. Stüdy</i> , Stadtoberförster, Solothurn,	
„ <i>E. Suter</i> , Arzt, Dornach (Botanik),	
„ <i>Dr. E. Tatarinoff</i> , Prof., Solothurn (Prähistorie).	

Das Hauptgewicht der Tätigkeit verlegte die Kommission während der abgelaufenen Periode auf die mit dem *Tierschutz* im Zusammenhang stehenden Fragen. Auf Anregung von Herrn Dir. Dr. Greppin wurden unterm 5. Juni 1912 folgende vier Anträge dem Regierungsrat zur wohlwollenden Prüfung und Berücksichtigung eingereicht:

1. Das Gifftlegen ist in Zukunft nicht mehr zu gestatten.
2. Die Schuss- und Fangprämien für Raubwild sind abzuschaffen; der bisherige Kredit hiefür (jährlich einige Hundert Franken) ist für Gratifikationen an Landjäger und Bannwarte, welche Uebertretungen betr. Jagd-, Vogel- und Pflanzenschutz zur Anzeige bringen, zu verwenden.
3. Der Handel mit Bälgen und ausgestopften Tieren, besonders durch berufsmässige Präparatoren, sollte einer staatlichen Kontrolle unterliegen.
4. Polizisten und Bannwarte erhalten einen praktischen Unterricht über die gesetzlichen Bestimmungen, welche Jagd-, Vogel- und Pflanzenschutz betreffen.

Dem Antrage war ein ausführliches Memorial von Dr. Greppin beigegeben, das folgenden Wortlaut hat:

„Anschliessend an das Referat, das ich die Ehre hatte im Schosse Ihres engern Komitee zu halten, erlaube ich mir, Ihnen die nachfolgenden Mitteilungen und Anregungen, die sich auf die Frage der praktischen Durchführung des Schutzes unserer im Kanton Solothurn *freilebenden Säugetiere und Vögel* beziehen, ergebenst zu übermitteln.“

In erster Linie bin ich, wie Sie, der bestimmten Ansicht, dass für die Bekämpfung der Tiere, welche dem Jagdbetriebe schädlich sind, kein *Gift* verwendet werden soll.

Zur Begründung dieser Ansicht führe ich nicht nur die Tatsache an, dass nach und nach, infolge der konsequenteren Verwendung des Giftes, insbesondere des Strychnin, eine Ausrottung der in Betracht fallenden Tiere stattfinden muss, sondern ich mache Sie auch auf folgenden Passus aufmerksam, der sich auf S. 553, Tabelle IV der vierten Auflage der schweiz. Pharmacopoe vorfindet: „Die in dieser Tabelle aufgeföhrten giftigen Arzneistoffe sind für sich allein in einem verschlossenen Schranke *sehr vorsichtig aufzubewahren*. Sie sollen mit *weisser Schrift auf schwarzem Grund signiert sein.*“

Unter diesen giftigen Arzneistoffen findet sich aber auch das Strychnin, welches hauptsächlich von Seite der Jäger benützt wird, verzeichnet. Die Apotheker und die auf dem Lande dispensierenden Aerzte sind gehalten, diese Vorschrift genau zu beobachten; ein Jäger kann jedoch, sobald er dazu die Erlaubnis besitzt, beliebige Quantitäten Strychnin in der Apotheke beziehen; zu Hause ist er aber an keine Vorschrift, wie er das erwähnte Gift verwahren soll, gebunden. Es heisst nur, dass der damit Betraute unter seiner vollen Verantwortlichkeit und Haftpflicht Gift legen dürfe; in andern Worten ausgedrückt, verfügt ein Jäger in dieser Angelegenheit, die doch für die allgemeine Sicherheit unserer Mitmenschen und unserer Haustiere von ganz wesentlicher Bedeutung ist, über eine weit grössere Handlungsfähigkeit als ein von der Eidgenossenschaft approbiert Apotheker oder Arzt.

Betreffs der ausgelegten Giftbrocken gebe ich unumwunden zu, dass in der diesbezüglichen Verfügung die Beobachtung sehr scharfsinniger und wohl überlegter Vorsichtsmassregeln von Seite des Giftlegers verlangt wird. Trotz der gewissenhaftesten Durchführung dieser Vorsichtsmassregeln werden wir aber dennoch stets mit der Möglichkeit rechnen müssen, dass der ausgelegte Giftbrocken sowohl von Seite des Tieres, welches vergiftet werden soll, als auch ganz besonders von Seite der Krähen an weit entfernte Orte verschleppt und dort nicht angenommen wird. In solchen Fällen fehlt durchaus jede Kontrolle über das Schicksal des ausgelegten Giftbrockens und ein Unglück, von dem in unserer dicht bevölkerten Gegend sowohl ein Mensch als auch ein Haustier betroffen werden kann, ist dann unter solchen Umständen und unter Berücksichtigung der physikalischen Eigenschaften des Strychnin (Luftbeständigkeit) niemals völlig auszuschliessen.

Falls Sie an die tit. kantonalen Behörden ein Gesuch um Verfügung eines gänzlichen Verbotes des Giftlegens von Seite der Jäger neuerdings richten sollten, würde es mich freuen, wenn Sie in der Begründung dieses Gesuches auch das oben Gesagte berücksichtigen wollten.

Mein zweites Postulat geht dahin, dass für die Erlegung und für den Fang von *Raubtieren* und *Raubvögeln*, die der Jagd, der Fischerei, dem Hausgeflügel und den von der Eidgenossenschaft geschützten Vögeln schädlich sind, keine *Prämie* mehr ausbezahlt werden sollte.

Diesem Satze füge ich folgende Erläuterung hinzu:

Nach meinem Erachten wäre es für den Kanton Solothurn nicht statthaft, ein gänzliches Verbot des Abschlusses und des Fanges dieser Tiere anzustreben. Abgesehen davon, dass im Bundesgesetze über Jagd und Vogelschutz vom 24. Juli 1904 derartige Bestimmungen enthalten sind, welche das Erlegen und den Fang von Raubzeug, ferner, unter bestimmten Bedingungen, das Abschiessen von Staren, Drosseln, Amseln gestatten, wissen wir aus vielfältigen praktischen Erfahrungen, dass es häufig genug Fälle gibt, in denen Säugetiere und Vögel einem Privatmann oder einer dem Jagdsport huldigenden Korporation ganz namhafte Schädigungen zufügen. Ich nenne hier beispielsweise den Fuchs, welcher dem Jäger und dem Hühnerhofbesitzer, den Fischotter, der dem Fischenzenkpächter, den Habicht, der dem Taubenbesitzer, die Krähe, welche während des Frühlings durch Ausreissen der aus den Saatäckern hervorspriessenden Sämlinge oder durch Vernichtung einer grossen Zahl unserer singenden und insektenvertilgenden Vögel dem Landwirte und dem Eigentümer von Obstgärten sehr empfindliche Verluste beibringen kann. In solchen und in ähnlichen Fällen, von denen noch zahlreiche weitere Beispiele anzuführen wären, wird der Geschädigte mit Recht von den Behörden erwarten dürfen, dass ihm von Fall zu Fall die Erlaubnis gegeben wird, diese für ihn so schädlichen Tiere zu beseitigen.

Gleichzeitig bemerke ich aber ausdrücklich, dass diese Schädigungen stets nur von zeitlicher, lokaler und eng umgrenzter Bedeutung sind und dass sie sich niemals mit den über eine ganze Gegend verbreiteten Schädigungen von Tieren, wie sie beispielsweise auf unsren Feldern von Seite der Scherr- und Feldmäuse ausgeübt werden, vergleichen lassen. Im ersten Fall kann der Geschädigte auf Grund der ihm erteilten Erlaubnis seine persönlichen Interessen wahren, und er erzielt auch durch die Erlegung oder durch den Fang der ihn schädigenden Tiere einen unmittelbaren, namhaften persönlichen Nutzen; es wäre zweifellos ungerecht, wenn ihm, unter diesen Umständen, noch eine Extraprämie ausbezahlt werden sollte. Im zweiten Falle aber ist es die Cesamtheit unserer Bevölkerung, welche, direkt oder indirekt, von dem durch die Tiere verübten Schaden betroffen wird, und jedermann wird es daher begrüssen, wenn zur Bekämpfung dieser Schädlinge pekuniäre Opfer, sei es in Form von Prämien, sei es durch Anstellung bestimmter Personen, welche gegen Entgelt diese Tiere dezimieren, gebracht werden.

Betreffs Jagdbetrieb will ich übrigens hier noch bemerken, dass jeder weidmännisch denkende und handelnde Jäger in den ihm vom Gesetze aus

gewährten Schranken stets darnach trachten wird, das Raubzeug aus eigenem Antriebe und auf eigene Rechnung zu verfolgen. Vom Standpunkte des Naturschutzes ist es aber durchaus nicht gleichgültig, ob unsere einheimischen, vielfach schon recht selten gewordenen Raubsäugetiere und Raubvögel im ganzen Bereiche des Kantons durch Auszahlung einer Schuss- und Fangprämie bejagt und beunruhigt werden oder ob dies nur von Fall zu Fall und auf Rechnung der Geschädigten geschieht. Unter Beobachtung des ersten Modus lässt sich nämlich eine allmähliche Vernichtung dieser Tiere erzielen; unter Beobachtung des zweiten wird aber nur eine Einschränkung und bescheidene Verminderung derselben stattfinden.

Aus diesem Grunde gestatte ich mir, Ihnen zu empfehlen, dass sie bei unsren tit. Behörden vorstellig werden, um dieselben zu veranlassen, künftighin die Errichtung einer Prämie für die Erlegung oder für den Fang unserer einheimischen Raubsäugetiere und Raubvögel zu verhindern.

Sollte nun diese Anregung auf fruchtbaren Boden fallen, so wird es sich doch fragen, auf welche Art die bis anhin ausbezahlten Schussprämien am zweckmässigsten Verwendung finden dürften.

Aus einer im Jahre 1910 vom kant. soloth. Jägerverein verfassten Arbeit: „Die Jagd im Kanton Solothurn seit 1882“, entnehmen wir nämlich, dass während des Zeitraumes 1906 bis 1910 für Raubwildvertilgung die Summe von Fr. 1547.70 einzelnen, über den ganzen Kanton verteilten Persönlichkeiten, die im Herbste vorher das Jagdpatent gelöst hatten, entrichtet worden ist.

Nach meinem Erachten würde dieses Geld für die Förderung des Jagdwesens und für diejenige des Naturschutzes eine weit bessere Verwendung finden, wenn man dasselbe den Angehörigen des Polizeikorps, den Forstangestellten und den Bannwarten, welche Verfehlungen gegen das eidg. Jagd- und Vogelschutzgesetz zur Anzeige bringen, auszahlen würde. Auch benütze ich hier recht gerne die mir dargebotene Gelegenheit, um festzustellen, dass wir es in ganz hervorragender Weise den soeben genannten Aufsichtsorganen zu verdanken haben, wenn im Kanton Solothurn die *Wilddieberei* und die Delikte gegen das *Eidg. Vogelschutzgesetz* eine Einschränkung erfahren. Die Naturfreunde und die Anhänger des Naturschutzes haben daher allen Grund, dieser für ihre Bestrebungen so erspriesslichen Tätigkeit unserer Kantonspolizisten, unserer Forstangestellten und unserer Bannwarte in Wort und Tat unumschränkte Anerkennung zu zollen.

Ich gelange nunmehr zur Besprechung eines dritten Postulats, welches sich dahin zusammenfassen lässt, dass es den Behörden ermöglicht werden sollte, einen Ueberblick und eine Kontrolle über die Säugetiere und ganz besonders über die Vögel, welche das ganze Jahr hindurch unsren *Präparatoren* von Seite berechtigter und unberechtigter Sammler abgegeben werden zu erhalten. Diese Objekte werden dem Geschäfte mit Vorliebe von Personen überbracht, welche sich zu Hause eine kleine Kollektion solcher Vögel anlegen möchten und welche vielfach über die gesetzwidrige Tragweite ihrer Handlungen gar nicht genau orientiert sind; derartige Sammler sind aber bei uns tatsächlich in ziemlich grosser Zahl vorhanden, und infolgedessen ist auch die Zahl ihrer Opfer keine geringe. Als solche Objekte

möchte ich hier ganz besonders den Turmfalken, die Eulen, den Kuckuck, die Goldamsel, die Spechte, den Widehopf, die Bachamsel, die Ringamsel, die Singdrossel, ausserdem auch zahlreiche Repräsentanten von andern Vogelgattungen und von Säugetieren, die nur während der eigentlichen Jagdzeit und nur von Seite patentierter Jäger geschossen werden dürfen, hervorheben. Die unmittelbare Folge dieses Zustandes ist aber eine stetig fortschreitende Abnahme der genannten Vogelarten, und ich sehe daher nicht ein, warum nicht schon längst diesbezügliche Massregeln ergriffen worden sind, um dem Gesetze auch auf diesem Gebiete Nachachtung zu verschaffen.

Zum Schlusse möchte ich mir erlauben, Ihnen noch die nachfolgende vierte Anregung zur weitem gefl. Prüfung vorzulegen:

Ich frage mich nämlich, ob es nicht im wohlverstandenen Interesse des Naturschutzes liegt, wenn Sie den Angehörigen des Polizeikorps, den Forstangestellten und den Bannwarten Gelegenheit verschaffen, einen *praktischen Unterricht* über die im Eidg. Vogelschutzgesetze enthaltenen Bestimmungen zu erhalten. Persönlich stelle ich mir diesen Unterricht, der in dem hiesigen Naturhistorischen Museum stattzufinden hätte, so vor, dass die Teilnehmer, durch Demonstration der in den Sammlungen enthaltenen Belegstücke, einen genauen Einblick in alle hier in Betracht fallenden Verhältnisse erhalten müssten.“

Ein Protokollauszug des Regierungsrats vom 15. Juli 1913 meldete uns sodann:

Es wird beschlossen:

1. Das Finanz-Departement wird beauftragt, den Patenten für die diesjährige Jagd das amtliche Verzeichnis der unter den Schutz des Bundes gestellten Vögel (Bundesratsbeschluss vom 16. Februar 1912) beizulegen. Dieses Verzeichnis ist ebenfalls der Kantonspolizei, den staatlichen Forstbeamten und Bannwarten, sowie den Gemeindebehörden zu Handen der Gemeinde-Bannwarthe zuzustellen.
2. Das Justiz-Departement wird beauftragt, zu Handen des Finanz-Departements die Frage zu begutachten, welche rechtliche Möglichkeiten sich darbieten, um auf dem Verordnungswege eine polizeiliche Beaufsichtigung des Ausstopfens von Vögeln, eventuell ein Verbot des Ausstopfens geschützter Vögel, sowie ferner Bestimmungen über die Berechtigung zum Abschuss von Katzen, die im Wald und in Gärten die Vogelwelt schädigen, herbeizuführen.
3. Das Polizei-Departement hat die Kantonspolizei zu intensiver Handhabung der bundesgesetzlichen Vorschriften über den Vogelschutz anzuhalten.

Der Beschluss des Regierungsrates wurde demselben bestens verdankt und in der Hoffnung auf ferneres Wohlwollen bei diesem Anlass unsere Eingabe betr. des Verbots des Giftpflegens und der Abschaffung der Fangprämien für das Raubwild in Erinnerung zur gefälligen Erwägung gebracht.

Mit Befriedigung haben wir von den Schritten des Jura-vereins bei der Regierung, das Schongebiet des Balmfluhmassivs um ein grösseres anschliessendes Jagdschutzrevier der Röti- und Weissensteingegend zu erweitern, Notiz genommen und vorderhand davon Abstand genommen, diese uns sympathische Anregung zu unterstützen. Wie weit diese Angelegenheit gediehen ist, ist uns nicht bekannt worden; das diesjährige allgemeine Jagdverbot wird wohl gute Resultate ergeben.

Gegenüber den Bestrebungen des Tierschutzes trat in der Berichtsperiode der *Pflanzenschutz* etwas zurück. Leider musste wiederum konstatiert werden, dass es besonders an der Handhabung unserer bezüglichen kantonalen Verordnung von Seite der Aufsichtsorgane fehlt. In der Tagespresse wurde jeweilen vom Berichterstatter und von andern Pflanzenfreunden auf den Unfug, massenhaft Jurablumen abzupflücken, so besonders *Gentiana acaulis*, *Dianthus caesius*, *Primula Auricula*, sowie auszugraben, wie u. a. die Hirschzunge, aufmerksam gemacht und auf Abhülfe gedrungen.

Vom Präsidenten der schweizerischen Naturschutzkommision und von privater Seite ist die Aufmerksamkeit unserer Kommission auf den Verkauf des wildwachsenden *Buchs* in Oberbuchsiten und Egerkingen als Massenartikel für die Kranzbinderei, sogar ins Ausland, gelenkt worden. Nach den Beobachtungen von Oberförster von Arx und Bauadjunkt Meier ist der Zählebigkeit wegen eine Ausrottung vorderhand nicht zu befürchten, solange der Buchs nicht mit den Wurzeln ausgegraben wird. Immerhin werden wir diese Angelegenheit im Auge behalten und haben Herrn Bauadjunkt Meier, frühern Bezirksförster in Olten, um ein Gutachten bezüglich der Ausbreitung und Abnutzung angegangen.

Die *Reservierung des Burgmooses* ist immer noch im Stadium der Vorbereitungen. Erstellt ist eine Kopie der Katasterpläne der Privateigentümer der am Burgmoos beteiligten Gemeinden Burgäschi, Ober- und Niederönz. Ein weiteres Vorgehen ist

vorderhand nicht so dringend, da es mit der Finanzierung des Entwässerungsprojekts der Gebiete um den Aeschisee auch nicht vorwärts geht.

Ziemlich viel Zeit und Arbeit verursachte dem Berichterstatter eine *Enquête* der Schweizerischen Naturschutzkommission über die *Naturdenkmäler des Kantons Solothurn für die Landesausstellung in Bern*. Hiezu sicherte er sich für den Vogelschutz die verdankenswerte Mitarbeit von Herrn Dr. Greppin (ornithologische Reserve, Resultate derselben in Bezug auf Vermehrung), für die geologischen Zeugen, die von den Herren Prof. Dr. Künzli, Bauadjunkt Meier (erratische Blöcke im Eigentum der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft, des Staates, der Gemeinden und von Privaten) und Oberförster Stüdi, der die grosse Zahl ansehnlicher Erratiker der städtischen Waldungen im Höhenzug Steingruben—Riedholz auf einer Spezialkarte eintragen liess. Ueber den Pflanzenschutz (kantonale Pflanzenschutzverordnung, Reserve, Pflanzenvergesellschaftungen, interessante Bäume) berichtete der Referent, wobei ihm für letztere Kategorie das Material der 1906 an die Gemeinden gestellte Umfrage betr. Naturdenkmäler gute Dienste leistete. Erratische Blöcke, Pflanzenreservate wurden sodann nach den Eigentumsverhältnissen auf einer Karte des Kantons Solothurn markiert und bildeten so, eingefügt in die Schweizerwandkarte, ein anschauliches Bild in der wissenschaftlichen Abteilung der Landesausstellung — ein Beweis für die intensiven diesbezüglichen Bestrebungen unseres Kantons und der ganzen Schweiz.

Am 26. November 1914 wurde uns leider durch Tod der an den Bestrebungen des Naturschutzes in intensiver Weise sich betätigende Aktuar R. Glutz-Graff entrissen. Die Kommission wird ihm einbleibendes Andenken bewahren. (Siehe dessen Verdienste in der Biographie pag. 244—247 der „Mitteilungen“.)

Nekrolog.

Ingenieur Robert Meier.

Am spätern Nachmittag des 4. Juli 1914 verbreitete sich von Gerlafingen aus die unerwartete Nachricht, dass Herr Robert Meier, Direktor der Ludwig v. Roll'schen Eisenwerke, in Folge eines Herzschlages plötzlich aus dem Leben geschieden sei. Wem die hohe kraftvolle Gestalt des Verblichenen vor dem geistigen Auge schwebte, der konnte sich nur nach und nach mit dieser Trauerbotschaft zurechtfinden, welche bei seinen vielen Freunden und Bekannten weit über die Grenzen des Kantons Solothurn und selbst der Schweiz hinaus aufrichtigen Schmerz hervorgerufen hat.

Robert Meier wurde am 25. Dezember 1850 in Bärschwil, Bezirk Thierstein, im Solothurnischen Schwarzbubenland, geboren, wo sein Vater neben Landwirtschaft das Gasthaus zum Kreuz betrieb. Der Knabe Robert wuchs mit seinen zahlreichen Geschwistern unter den einfachsten Verhältnissen auf und es ist ihm später nicht erspart geblieben, die nötigen Mittel zu seiner Ausbildung nur mit Mühe aufbringen zu können. Nach dem Besuch der Primarschule in Bärschwil und der Sekundarschule im benachbarten Laufen trat er in die gewerbliche Abteilung der Solothurnischen Kantonsschule ein, welche er im Jahre 1867 nach mit Auszeichnung bestandener Maturitätsprüfung verliess und darauf das eidgenössische Polytechnikum in Zürich bezog. Im Jahre 1870, im Alter von erst 20 Jahren, erwarb er sich das Diplom als Maschineningenieur und hatte sich auch hier als hochbegabter und fleissiger Schüler ausgewiesen.

Im Jahre 1871 fand Meier eine erste Anstellung im Geschäfte von Hünerwadel & Amsler in Biel. 1872 bis 1874 arbeitete er bei L. A. Riedinger in Augsburg, beim Hörder Bergwerks- und Hüttenverein in Hörde und in der Dortmunder Hütte für Brücken- und Maschinenbau in Dortmund. 1874—78 finden wir ihn wieder in Augsburg, diesmal im Maschinenimportgeschäft von Robert Schmidlin, wo er auch kaufmännische Arbeiten auf dem Bureau besorgte und von wo aus er selbst Geschäftsreisen ausführte. Anlässlich des Vertriebes englischer Maschinen



Direktor **Robert Meier**
1850—1914

durch diese Firma wurde Robert Meier auch bei schweizerischen Industriellen durch seine aussergewöhnliche Beherrschung des Maschinenbaues bekannt.

Gegen Ende des Jahres 1878 wählte ihn der Verwaltungsrat der L. v. Roll'schen Gesellschaft, auf den Vorschlag des damaligen Direktors Ernst Kinzelbach, durch Ruf zum Direktor des Werkes Clus, welche Stelle er auf Anfang 1879 antrat. Das Cluser-Werk beschäftigte damals nur noch zirka 80 Arbeiter. Dem Verwaltungsrat hatte schon der Gedanke nahe gelegen, dasselbe aufzugeben und zu liquidieren, waren doch die Erzgruben in Laupersdorf nicht mehr ergiebig genug gewesen und der Hochofen längst ausgelöscht worden, neue Arbeitszweige aber schwer zu finden.

Hier fand der junge, erst 29 jährige Mann, die Stelle und als Familienvater die erwünschte Gelegenheit, in seinem Heimatkanton, in den renommierten L. v. Roll'schen Eisenwerken, seine Tätigkeit entfalten zu können. Und er brachte ein volles Rüstzeug mit: neben umfassenden theoretischen Kenntnissen die in schweiz. und deutschen Maschinenfabriken und Hüttenwerken gemachten Erfahrungen, die in Maschinenhandlungen erworbene Geschäfts- und Maschinenkunde, ein aussergewöhnliches Talent als Organisator und last not least eine nie erlahmende Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit mit voller Hingabe an das ihm geschenkte Ziel.

Während den 14 Jahren, in welchen Robert Meier in der Clus als Werksdirektor waltete, vermehrte sich die Zahl der Arbeiter auf über 500, die Produktion verzehnfachte sich und das Cluser-Werk wurde nicht nur wieder lebensfähig, es prosperierte und blüht bis zum heutigen Tage. Entsprechend dem zunehmenden Betriebe veränderte sich das Werk auch im Aeussern. An Stelle von zahlreichen alten, mangelhaft unterhaltenen und ungenügend gewordenen Gebäulichkeiten und Arbeitslokalen entstanden stattliche moderne Industriebauten mit passenden Arbeitsräumen für Giesserei und Werkstätten. 1893 zeugten nur noch vereinzelte frühere Bauwerke von der alten Zeit. Aber auch in den letzten 20 Jahren hat die Vergrösserung des Cluser Werkes fortwährend zugenommen und ist die Zahl der Arbeiter auf 1300 gestiegen.

Nachdem um die Mitte des Jahres 1893 der hochverdiente Direktor Ernst Kinzelbach gestorben war, berief der Verwaltungsrat auf Ende des Jahres den Werksdirektor Meier in der Clus zum technischen Generaldirektor nach Gerlafingen. Wenn bis dahin in der Clus das Arbeitsfeld ein engeres und spezielleres, die zu bewältigende Arbeitslast, die sich der Leiter bei seiner Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit auferlegte, schon eine bedeutende gewesen ist, so verlangte die Zukunft für die technische Oberleitung der sämtlichen Werksanlagen der Gesellschaft mit ihren zahlreichen und verschiedenartigen Produktionen ein volles Mass von Wissen und Können, aber auch die volle Entfaltung einer ganzen Manneskraft. Aber Robert Meier stellte seinen Mann zur Bewältigung dieser schweren Aufgabe in jeder Richtung. Ja sein auf die Bedürfnisse der verschiedenen Werke der Gesellschaft weitsichtiger Blick, sein organisatorisches Geschick und sein selbsteigener unverwüstlicher Drang zur Arbeit führten von vornehmerein zu fortgesetzten Erweiterungen der einzelnen Werksanlagen und zur Ausdehnung des Betriebes. Zu den fünf bereits bestehenden Etablissementen kam noch dasjenige in Bern dazu. Analog der Vergrösserung des Betriebes wuchs auch die Arbeitslast. Aber er ging ihr nicht etwa aus dem Wege, er vermehrte sie noch selbst. Denn das Bestreben, den Betrieb der mit den verschiedenartigsten Maschinen für eine vielseitige Produktion arbeitenden sechs Werksanlagen immer voll und ganz sich vor Augen zu halten und stetsfort in Allem auf dem laufenden zu sein, brachte es mit sich, dass er auch geringfügige Geschäfte gewissenhaft und mit aller Sorgfalt behandelte.

Als echter Zeitgenosse unseres eisernen Zeitalters der Gegenwart war er ein feiner und routinierter Kenner der Maschine und galt schon, als er in das Cluser Werk eintrat, als Beherrcher des Maschinenbaues. Der Verfasser des Nekrologes in der N. Z. Z. vom 6. Juli 1914, welcher offenbar den Studien- und Werdegang Meiers selbst genau kannte, oder von kompetenter Seite Kenntnis hierüber erhalten hatte, schreibt: „Direktor Meier erkannte das Wesen einer Maschine auf den ersten Blick; die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit war ihm ein ständiges Problem; er hätte ein Erfinder werden können, wenn ihm die Musse dazu nicht gefehlt hätte. Dabei unter-

stützte ihn ein beneidenswertes Gedächtnis und eine verblüffende Fertigkeit im Rechnen“.

Robert Meier war als Fachmann eine Autorität. Seine grossen Erfolge erreichte er, natürlich auf Grundlage seiner Fachkenntnisse und seiner Arbeitskraft, durch einen genial zu nennenden Scharfblick, durch Geschäftsgewandtheit und Energie, aber auch durch eine unablässige Sorge um das Geschäft. Während den 21 Jahren seiner technischen Leitung haben die L. v. Roll'schen Eisenwerke eine Ausdehnung und eine Ver vollkommnung erfahren, wie niemals in einer früheren Periode. Die Vielfältigkeit der Produktion nahm von Jahr zu Jahr zu; mit der Quantität der Produktion stieg auch die Qualität und die Gesellschaft sicherte sich einen Weltruf. Die Gesamtzahl der Arbeiter von 2000 im Jahre 1893 stieg auf über 4000 im Jahre 1914 und die Produktion von 35,300 T auf 102,000 T. Von der Mannigfaltigkeit und Qualität der Erzeugnisse der L. v. Roll'schen Eisenwerke gibt die schweiz. Landesausstellung in Bern sprechenden Aufschluss.

Als selbstverständlich muss beigefügt werden, dass die grossartige Entwicklung der L. v. Roll'schen Werke unter der technischen Leitung von Rob. Meier nicht ausschliesslich seinem Verdienste zugeschrieben werden darf. Die beiden Vorgänger, die Herren Direktoren Ernst Kinzelbach und Jakob Theiler hatten bereits eine Weiterentwicklung einzelner Werksanlagen ins Auge gefasst und zielbewusst und grundlegend vorgearbeitet. In seinem Kollegen, dem kaufmännischen Generaldirektor Herrn J. Dübi, fand Meier einen ihm ebenbürtigen Mitarbeiter. Dann standen ihm ein Stab von vorzüglichen Beamten und Angestellten und eine tüchtige und brave Arbeiterschaft zur Seite und ausserdem konnte er sich ohne Ausnahme auf die durch Wissen und Können hervorragenden Werksdirektoren mit ebenfalls tüchtigen Werkführern stützen. Noch ist zu erwähnen, dass der Verwaltungsrat der L. v. Roll'schen Eisenwerke mit seiner Zustimmung und Unterstützung nicht zurückhielt, weit sichtige Projekte und gründlich durchgearbeitete Vorlagen zu genehmigen und ihm unbedingtes Vertrauen in seine unausgesetzte intensive Betätigung zur Förderung des Ganzen entgegenzubringen, wodurch seine Schaffenskraft noch einen weitern Ansporn erhielt.

Meier fällt das bleibende Verdienst zu, bei seiner aussergewöhnlichen geistigen Begabung, unterstützt durch ein kapitales Gedächtnis, durch die Beherrschung des technischen Betriebes und seines Scharfblickes in die wirtschaftliche Situation mit ihren Bedürfnissen in allen wichtigen Fragen aus eigenem Ermessen ausschlaggebend mitzusprechen, seine Mitarbeiter mit Arbeitsfreudigkeit zu erfüllen und bei Allen den Geist gewissenhafter Pflichterfüllung zu wecken, wie solche ihn selbst beseelten. In der Oberleitung des Gesamtwerkes ein unübertrefflicher Meister, pflegte er mit den Mitarbeitern ausser der Tagesarbeit bei allen Anlässen stets freundlichen, ja kameradschaftlichen Verkehr.

Wenn der Verstorbene als Fachmann und Industrieller von Ruf auf politischem Gebiete wenig hervorgetreten ist — er vertrat während einiger Jahren den Bezirk Balsthal-Thal im solothurnischen Kantonsrate — so verfolgte er dagegen mit offenen Augen und auf seine umfassenden Kenntnisse gestützt, mit tiefem Verständnis die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des In- und Auslandes. Als langjähriges Mitglied des Vorstandes des Vereins schweiz. Maschinenindustrieller betätigte er sich bei der Beratung von allen vorkommenden Fragen des Zoll- und Verkehrswesens und der Gesetzgebung auf sozialem Gebiet lebhaft und eingreifend. Als Mitglied der ausserparlamentarischen Kommission zur Vorberatung des eidgenössischen Fabrikgesetzes trat er mit seiner reichen Erfahrung und weit ausschauendem Blick nicht nur für die berechtigten Interessen der schweiz. Industrie, sondern auch der Arbeiterschaft stets mit Wärme ein. Es darf hier wohl gesagt werden, dass ihm das Zustandekommen des Fabrikgesetzes viel Kummer und Sorge bereitet habe. In den Verkehrsfragen des Kantons Solothurn wirkte er wie in allen seinen Obliegenheiten mit Eifer als Mitglied der Verwaltungsräte der Oensingen-Balsthal-Bahn, der Solothurn-Münster-Bahn und ganz besonders der Emmenthalbahn; er war ferner Mitglied des Verwaltungsrates der Burgdorf-Thun-Bahn.

Als langjähriges und angesehenes Mitglied gehörte Robert Meier auch dem *Verband deutscher Ingenieure und dem Verein deutscher Eisenhüttenleute* und seit der Gründung im Jahre 1895 in Zürich dem *Internationalen Verband für die Materialprüfung*

der Technik an, deren Jahresversammlungen er regelmässig besuchte und dadurch mit vielen der hervorragendsten Techniker und Koryphäen der technischen Wissenschaften der Gegenwart fast aller europäischen Staaten und von Nord-Amerika näher bekannt geworden ist.

Meier war auch Mitglied der naturforschenden Gesellschaft der Stadt Solothurn und bis in die letzten Jahre ein regelmässiger Besucher der Versammlungen. Er hielt mehrere interessante Vorträge über die in sein Fach einschlagenden Materien und nahm regen Anteil an der Diskussion. Anlässlich der Versammlung der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft pro 1911 in Solothurn gehörte er als Mitglied dem erweiterten Vorstand an. Während seines Aufenthaltes in der Clus befasste er sich in seinen Mussestunden mit Vorliebe mit der *Scientia amabilis* und zwar mit dem Eifer eines richtigen Naturforschers. Für die von dem ehemaligen Oberlehrer Roth in Oberdorf auf den Ravellen entdeckte *Iberis saxatilis* fand er neue Standorte nördlich auf dem Sonnenwirbel und in den Cluser Bergen. In der Umgegend von Balsthal entdeckte er die bisher in dieser Gegend unbekannten Orchidee *Anacamptis pyramidalis*, ferner Ophrysarten und auf den Felsen des Cluser Roggens *Antherium Liliago*, die grossblütige Graslilie. Mit Herrn Bezirkslehrer Jakob Käser in Balsthal trat er als einer der ersten energisch für den Schutz der im Gebiete von Oensingen-Balsthal vorkommenden, inselartig auftretenden, seltenen Flora auf, speziell für den Schutz seiner Lieblingspflänzchen *Iberis saxatilis* und *Daphne cneorum*. Dasselbe intensive Interesse für die Pflanzenwelt im Kleinen bewies er auf einer Nordlandreise im Juli 1904, wo ihn die Tundraflora in der Adventbai am Eisfjord auf Spitzbergen mit ihren, an der Grenze der Vegetation so bescheidenen und unscheinbaren, aber kraft des längen Sonnentages in wunderlieblichen, leuchtenden Blütenfarben strahlenden Pflänzchen so sehr entzückten, dass unter Mithülfe einiger Freunde auf einem Ausflug 35 Phemrogamen — auf der ganzen Inselgruppe von Spitzbergen kommen ca. 90 vor neben ca. 150 Kryptogamen als Farren, Moos und Flechten — sorgfältig gesammelt, in einer Pflanzen-gitterpresse konserviert, nach Solothurn gebracht und, nachdem sie Herr Dr. M. Rikli, Privatdozent und Konservator am botanischen Museum der eidgenössischen polytechnischen Schule

in Zürich in freundlich entgegenkommender Weise bestimmt hatte, der naturhistorischen Sammlung der Kantonsschule in Solothurn übergeben wurden. Er erwies sich aber auch auf praktischem Wege als Förderer von wissenschaftlichen Bestrebungen in verschiedenen Richtungen, indem er zu diesem Zwecke in diskreter Weise namhafte Beiträge in Geld oder Schenkungen verabfolgte: So für die Sternwarte der Kantonsschule in Solothurn, für die Herausgabe der Werke Leonhard Eulers, für das naturhistorische Museum der Stadt Solothurn u. a. m. Die Generaldirektion der L. v. Roll'schen Eisenwerke hat ebenfalls in dieser Hinsicht jenseitig in freigebiger Weise grosse Opfer gebracht und überhaupt bei verschiedenen Anlässen von schweizerischen Jahresversammlungen in Solothurn: des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein, der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft etc. durch finanzielle Unterstützung mitgewirkt.

Hat der Verstorbene unter Männern vom Fach durch seine Vielseitigkeit und Tüchtigkeit hohe Achtung genossen und haben alle seine Untergebenen seine Ueberlegenheit freudig anerkannt, so müssen ihm seine Zeitgenossen als Mensch und Menschenfreund ebenso hohe Anerkennung zollen. Es zierten ihn ein edler Charakter, eine grosse Herzensgüte mit stets warmem Mitgefühl für die Schwachen und Bedrängten. Seine Wohlmeinung umfasste Alle: das Volk, seine Arbeiterschaft, die Jugend. Er war ein unentwegter und hingebender Freund und Förderer der Schule und der Jugenderziehung überhaupt. Wer ihn genauer kannte, der wusste, dass ihn der Gedanke des Schul- und Volksunterrichtes zu Zeiten so stark beschäftigte und erfüllte, wie das Problem der Steigerung der Leistungsfähigkeit der Maschine. Abgesehen von einer guten Primar- und Bezirksschulbildung legte er im Hinblick auf das praktische Leben grosses Gewicht auf die gewerbliche Fortbildungsschule, welche er mit reichem Anschauungsmaterial ausstattete, auf die Mädchenfortbildung- und ganz besonders auf die Haushaltungsschule, in welcher er ein Mittel zur Veredlung des Familienlebens erkannte. In der Förderung dieser Institute erblickte er eine wichtige Förderung der Volkswohlfahrt. Bei Gelegenheit der Sitzungen des Vorstandes der Gemeinnützigen Gesellschaft der Sektion Kriegstetten, deren Vizepräsident er war, hat er

oft mit Wehmut geklagt, dass viele Arbeiter, die hohe Löhne verdienen, mit ihrer Haushaltung nicht vorwärtskommen, weil ihre Frauen zu wenig von der Führung eines richtigen Haushaltes verstehen und das schwer verdiente Geld vergeuden, indem sie es für Sachen ausgeben, die sie nicht benötigen und dann für solche, die notwendig wären, keines mehr haben. Die Heranbildung der weiblichen Jugend auf dem Lande für die Führung eines einfachen Haushaltes des Arbeiters hielt er für so wichtig, dass er der Ansicht huldigte, Staat und Gemeinden sollten in dieser Richtung ein Mehreres leisten. Er betätigte sich ununterbrochen in anregender und einflussreicher Weise während seines Aufenthaltes in der Clus als Mitglied der Schulkommission und Bezirksschulpflege Balsthal und später in Gerlafingen als Mitglied der Bezirksschulpflegen Kriegstetten und Gerlafingen. Seine Schulfreundlichkeit zeigt sich auch dadurch, dass er nur äusserst selten bei den Examen nicht anwesend war. Die Hebung des Schulwesens war seine Leidenschaft und keine Opfer, welche die L. v. Roll'schen Eisenwerke in dieser Hinsicht gebracht haben, schienen ihm zu gross.

Aus demselben reichen Born der Herzensgüte und werk-tätigen Menschenfreundlichkeit flossen seine Bemühungen um das Wohl seiner Arbeiter, welche ihn ohne Unterlass beschäftigten. Hiefür zeugen die gegründeten Wohlfahrtseinrichtungen, wie gesunde Arbeiterwohnungen, Speiseanstalten, das Spital in Choindez etc., welche die Gesellschaft auf seine Anregung hin zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter erstellt hat und welche eine Zierde der L. v. Roll'schen Eisenwerke bilden. Die Verhütung von Unfällen war ihm eine stete Sorge und der Heranbildung der Lehrlinge widmete er eine ganz besondere, fast väterlich zu nennende Aufmerksamkeit. Der Heimgegangene war ein aufrichtiger Freund der Arbeiter und ein Förderer ihres Looses und hat persönlich, selbst im Drange der Beschäftigung, sich immer Zeit genommen, wenn er angegangen wurde, dem letzten seiner Arbeiter Ratschläge zu erteilen. Ihm eignete auch ein hoher Grad von Gemeinsinn und Milde. Jede gemeinnützige Bestrebung fand an ihm einen eifrigen Gönner durch Wort und Unterstützung. Seine Mildtätigkeit und stete Hilfsbereitschaft galt in verschwiegenderster Art ganz besonders den Kranken, Schwachen und Bedrängten

und kein wahrhaft Hilfsbedürftiger hat vergeblich an seiner Türe angeklopft.

Mit Robert Meier ist ein ganzer Mann, ein hervorragender Ingenieur und Organisator, ein Grosser unserer Industriellen und ein edler Mensch und Menschenfreund in des Wortes schönster Bedeutung allzufrüh mitten aus rastloser Tätigkeit von uns geschieden. Seine Angehörigen verlieren einen treubesorgten liebevollen Gatten und Vater. Für die L. v. Roll'schen Eisenwerke, für die Gemeinde Gerlafingen und für den Kanton Solothurn bedeutet sein Tot ein Ereignis, welches allgemein mit tiefer und aufrichtiger Trauer empfunden worden ist. Noch wird der schwere Verlust dieses vortrefflichen Mannes nicht in seiner ganzen Grösse erfasst. Aber man wird sich mit dieser herben Tatsache abfinden müssen und dann wird uns unwillkürlich die hohe Bewunderung für die grosse, vielseitige und segensreiche Lebendsarbeit erfüllen, welche Robert Meier von Gerlafingen als Direktor, Arbeitgeber, auf dem Gebiete der Schule und als Wohltäter zeitlebens in höchst nachahmungswürdiger Weise vollbracht hat. Uebers Grab hinaus aber rufen wir mit Goethe:

Was vergangen, kehrt nicht wieder,
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück.

Urs Brosi.

* * *

Robert Glutz-Graff (1873—1914).

Robert Glutz wurde geboren in Solothurn im Frühjahr 1873. Er war der Sohn des Louis Glutz-Hartmann, der in den Siebziger- und Achtziger-Jahren als ausserordentlicher Professor an der Kantons- und Mädchensekundarschule Solothurn wirkte, ein vorzüglicher Historiker war und gleichfalls im schönsten Mannesalter starb. Mütterlicherseits war Robert Glutz ein Enkel des bekannten solothurnischen Schriftstellers Alfred Hartmann.

Aus der solothurnischen Kantonsschule mit einer guten Allgemeinbildung hervorgegangen, widmete er sich am Polytechnikum in Zürich dem Studium der Forstwissenschaft und verwandten Fächern (Geologie, Zoologie etc.); im Jahre 1898 erwarb



Kreisförster **Rob. Glutz-Graff**
1873—1914

er sich mit sehr gutem Erfolge das Diplom als Förster. Einige Zeit fungionierte er sodann als Forstadjunkt der Bürgergemeinde Solothurn. 1901 wurde er als Assistent an die eidgenössische Zentralanstalt für das Forstwesen nach Zürich berufen, wo er bis 1908 tätig war. Von dessen dortiger reger wissenschaftlicher und praktischer Tätigkeit zeugen die anerkennenden Worte seines Vorgesetzten, Direktor Flury, an seinem Grabe. Er leistete der Versuchsanstalt grosse Dienste, aber es war auch für ihn eine Zeit des Gewinnes. Nicht nur wurde er mit den Problemen der modernen Forstwissenschaft aufs engste vertraut, sondern er hatte auf häufigen Inspektionsreisen zu den Versuchsbezirken auch Gelegenheit, die Wälder fast der ganzen Schweiz kennen zu lernen. Wohlausgerüstet an praktischen und theoretischen Kenntnissen kehrte er 1908 anlässlich seiner Wahl als Kreisförster des I. solothurnischen Forstbezirks an Stelle des weggezogenen E. Lier in seine Vaterstadt zurück. Man darf ruhig sagen, dass er neben dem verdienten Leiter unseres Forstwesens einer der besten Kenner und Verwalter unserer Wälder war. Wissen und Können waren beide mit ihm vereint, und dabei war er von einer vorbildlichen Pflichterfüllung. Kein Weg war ihm zu weit, kein Wetter zu schlecht; wie manchmal schnallte er vor dem Morgengrauen den Rucksack auf zum Gang in die Berge, um oft in später Nacht wieder heimzukehren. Schon von der Krankheit geschwächt, hörte er mehr auf seinen Beruf als auf seine Gesundheit. Den ihm unterstellten Forstkommissionen des Leberbergs war er ein gern gesehener Freund und Berater, seinen Untergebenen, den Bannwarten, ein rechter und gerechter Herr.

In seinem Beruf brachte Robert Glutz eines mit, das zum echten Forstmann gehört: innige Freude an der Natur und eine scharfe Beobachtungsgabe. Das „Singen und Sagen“ des Waldes hatte für ihn kein Geheimnis; häufige Mitteilungen und Vorträge in der naturforschenden Gesellschaft und bei andern Anlässen legen davon Zeugnis ab. Am fruchtbarsten waren schon als Forstassistent in Zürich seine Anregungen zur Beobachtung des Waldes in seinem natürlichen Zustande, gewisse Bezirke von der Menschenhand unberührt zu lassen und gewissermassen in den Urzustand zurückzuführen.

So hielt er im März 1905 im Schoss der naturforschenden Gesellschaft Solothurn einen Vortrag „Ueber die Naturdenkmäler,

ihre Gefährdung und Erhaltung“, wobei er speziell den Kanton Solothurn berührte, was zu einer Spezialkommission für die Inventarisierung schonungsbedürftiger Naturdenkmäler, wie interessanter Bäume, seltener Pflanzen, bemerkenswerter Pflanzengesellschaftungen, erratischer Blöcke, prähistorischer Stätten etc. führte, einer Kommission, die nach Ergänzung weiterer Mitglieder, worunter auch R. Glutz, später die Funktionen der solothurnischen Naturschutzkommission übernahm. Als eifriges Mitglied derselben sichtete er noch von Zürich aus das Material dieser Enquête und besorgte in vorbildlicher Weise, wovon die ausführlichen Sitzungsprotokolle und die Jahresberichte zu Handen der schweizerischen Naturschutzkommission ein beredtes Zeugnis ablegen, seit 1908 das Aktuariat. Die kantonale Kommission ist ihm hiefür und für die vielen Anregungen speziellen Dank schuldig.

R. Glutz ist gewissermassen als Initiant für die Bestrebungen der Schaffung des schweizerischen Nationalparks im Unterengadin anzusehen, indem er mit Herrn Badoux im Mai 1906 dem Schweizerischen Forstverein eine „Motion betr. Schaffung von Urwald-Reservationen“ einreichte und als Beispiel einer solchen u. a. den bekannten Arvenwald Tamangur im Val Scarl nannte. R. Glutz referierte sodann 1907 an der gemeinsamen Sitzung der Schweizerischen Naturschutzkommission mit den kantonalen Delegierten über seine Motion und seine dem ständigen Komitee des Schweizerischen Forstvereins im Februar 1907 vorgelegten „Leitsätze für die Auswahl von Urwald-Reservaten“ und half so mit, diese für die Schweiz neuen Bestrebungen zu fördern.

Seit 1908 Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft und von 1908 an im Vorstand derselben stellte er durch Wort und Tat seinen Mann als Naturforscher. So gründete er aus eigener Initiative auf dem „Hübeli“, seinem aussichtsrohen Wohnsitz in der Steingrube, die meteorologische Station Solothurn und stellte sie in den Dienst der Schweizerischen Zentralanstalt in Zürich. Und als die Krankheit ihn an sein Besitztum fesselte, da nahm er sich der Singvögel seines Gartens an in liebevoller Beobachtung und beschrieb in einer letzten wissenschaftlichen Arbeit die Lebensweise der kleinen gefiederten Freunde. 1911 wurde er auch bei Anlass der Naturforscher-Tagung in Solothurn

als Mitglied der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft aufgenommen.

Auch als Militär — er war jahrelang Kompagniechef im Bataillon 51, seit 1912 Major des Landwehr-Bataillon 132 — zeichnete er sich durch gründliche Kenntnisse, absolute Zuverlässigkeit, gewissenhafte Obsorge für die Mannschaft aus. Leider konnte er wegen eingetretener Krankheit die Führung seines Bataillons nicht mehr übernehmen. Tränen traten dem durch das lange Leiden — Nephritis mit mehrmaligen apoplektischen Attauen — körperlich geknickten, geistig frischen, lieben Freunde aus den treuen Augen, als ich ihm anlässlich eines Besuches im September von der Mobilisation seiner Truppe sprach und er mich mühsam schleppenden Ganges bis zur Türe des Krankenzimmers zum letzten Abschiednehmen begleitete.

Vor zwei Jahren noch ein Bild kraftvoller Gesundheit, ist er nach mehrmals recidivierenden Krankheitsanfällen am 26. November 1914, im Alter von bloss 42 Jahren, seiner ihn besorgt pflegenden Gattin Bertha geb. Graff und seinen lieben Kindern entrissen worden.

Die Naturforschende Gesellshhaft wie die Naturschutzkommission werden den lieben Verstorbenen, den ein grausames Geschick so früh seinem Wirkungskreise entriss, in gutem Andenken behalten.

R. Pr.,
unter teilweiser Benützung der Nekrologie
im «Solothurner Anzeiger», No. 277 u. 278.

Kassabericht,
erstattet vom Kassier **Leo Walker**, Kaufmann.

Rechnungsauszug pro 1911.

Einnahmen:

Kassasaldo vom Vorjahr	Fr.	4.20
Mitgliederbeiträge, 216 à Fr. 5.—	"	1080.—
Beitrag an die „Mitteilungen, 4. Heft“	"	500.—
Kantonal-Ersparniskasse, Bezug und Zins	"	2294.85
	Fr.	<u>3879.05</u>

Ausgaben:

Insertions- und Druckkosten	Fr.	45.30
Bezug der Jahresbeiträge, Bedienung, Porti	"	67.60
Aktuariats-Honorar	"	100.—
Abonnement der Wetterberichte	"	12.25
Auslagen zum Projektionsabend vom 13. Februar	"	58.25
Vortragshonorar vom 4. Dezember	"	50.—
Bund für Naturschutz, Jahresbeitrag	"	20.—
Druck der „Mitteilungen Heft 4“ à Conto	"	2284.80
Brochieren der „Mitteilungen Heft 4“	"	193.20
Versand der „Mitteilungen Heft 4“, Auslagen	"	76.85
Kantonal-Ersparniskasse, Einlage u. Zinsgutschrift	"	970.80
	Fr.	<u>3879.05</u>

Status:

Guthaben bei der Kantonal-Ersparniskasse	Fr.	109.65
Restschuld an Buchdruckerei für „Mitteilungen 4. Heft“	"	400.—
	Fr.	<u>290.35</u>
Vermögen pro 31. Dezember 1910	Fr.	1367.10
Passivüberschuss pro 31. Dezember 1911	"	290.35
Vermögensverminderung pro 1911 demnach infolge Herausgabe der „Mitteilungen Heft 4“	Fr.	<u>1657.45</u>

Rechnungsauszug pro 1912.

Einnahmen:

Mitglieder-Beiträge, 208 à Fr. 3.—	Fr.	624.—
Kantonal-Ersparniskasse, Bezug und Zins	„	624.45
Erlös aus einem Heft „Mitteilungen“	„	5.—
Erlös aus einem Heft Lüschers „Flora“	„	1.—
	Fr.	1254.45

Ausgaben:

Insertionen und Drucksachen	Fr.	67.25
Bezug der Jahresbeiträge, Bedienung, Porti	„	37.60
Korrespondenzen, Vortragshonorar, nebst Auslagen zum Projektionsabend vom 4. März	„	72.15
Naturschutz	„	20.—
Exkursion vom 6. Juni	„	5.55
Abonnement der Wetterberichte	„	12.25
Druck der „Mitteilungen 4. Heft“, Restanz	„	400.—
Aktuarshonorar	„	100.—
Kosten des Projektionsvortrages vom 9. Dezember	„	75.50
Kantonal-Ersparniskasse, Einlage u. Zinsgutschrift	„	464.15
	Fr.	1254.45

Status.

Guthaben bei der Kantonal-Ersparniskasse	Fr.	363.50
Vermögen per 31. Dezember 1912	„	363.50
Schulden per 31. Dezember 1911	„	290.35
Vermögensvermehrung pro 1911 demnach	Fr.	653.85

Rechnungsauszug pro 1913.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge, 199 à Fr. 3. —	Fr.	597. —
Erlös aus Lüschers „Flora“	"	2. —
Kantonal-Ersparniskasse, Bezug und Zins . . .	"	212.60
	Fr.	<u>811.60</u>

Ausgaben:

Insertionen und Druckkosten	Fr.	66.25
Bezug der Jahresbeiträge, Bedienung und Porti	"	36.50
Buchbinderkosten	"	4. —
Aktuariatshonorar	"	100. —
Kosten zum Projektionsabend vom 13. Januar .	"	82.45
Kosten zum Projektionsabend vom 24. November	"	64.80
Auslagen zur Exkursion nach Langenthal . . .	"	20. —
Abonnement der Wetterberichte	"	12.25
Naturschutz	"	20. —
Kantonal-Ersparniskasse, Einlage u. Zinsgutschrift	"	403.60
Kassasaldo pro 31. Dezember 1912	"	1.75
	Fr.	<u>811.60</u>

Status:

Guthaben bei der Kantonal-Ersparniskasse . . .	Fr.	578.10
Kassasaldo	"	1.75
	Fr.	<u>579.85</u>
Vermögen per 31. Dezember 1913	Fr.	579.85
Vermögen per 31. Dezember 1912	"	363.50
Vermögensvermehrung pro 1913 demnach . . .	Fr.	<u>216.35</u>

Vorstand und Mitgliederverzeichnis.

a. Vorstand.

1911/1912.

- Herr Professor Dr. **J. Bloch**, Präsident.
 „ Spitalarzt Dr. **A. Walker**, Vizepräsident.
 „ Professor Dr. **E. Künzli**, Aktuar.
 „ Verwalter **Hugo Rudolf**, Kassier.
 „ Oberst **Urs Brosi**.
 „ Professor Dr. **A. Emch**.
 „ Rektor **J. Enz**.
 „ Kreisförster **R. Glutz-Graff**.
 „ Apotheker Dr. **A. Pfaehler**.
 „ Professor **J. Walter**, Kantonschemiker.

1912/1913.

- Herr Dr. **A. Pfaehler**, Präsident.
 „ Professor Dr. **I. Bloch**, Vizepräsident.
 „ Professor Dr. **A. Küng**, Aktuar.
 „ Verwalter **Hugo Rudolf**, Kassier.
 „ Oberst **Urs Brosi**.
 „ Rektor **J. Enz**.
 „ Kreisförster **R. Glutz-Graff**.
 „ Professor Dr. **E. Künzli**.
 „ Professor **J. Walter**, Kantonschemiker.

1913/1914.

- Herr Professor Dr. **A. Küng**, Präsident.
 „ Professor Dr. **J. Bloch**, Vizepräsident.
 „ Professor **A. Küng**, Aktuar in Vertretung.
 „ Kaufmann **Leo Walker**, Kassier.
 „ Oberst **Urs Brosi**.
 „ Rektor **J. Enz**.
 „ Kreisförster **R. Glutz-Graff**.
 „ Direktor Dr. **Greppin**.
 „ Dr. **O. Gressly**, Arzt.
 „ Professor Dr. **E. Künzli**.
 „ Apotheker Dr. **A. Pfaehler**.
 „ Professor **J. Walter**, Kantonschemiker.

b. Ehrenmitglieder.

- Herr **Goppelsröder, Friedrich**, Dr., Professor, Basel.
 „ **Zschokke, Fritz**, Dr., Professor, Basel.
 „ **Barbieri, Johann**, Dr., Professor, Zürich.

- Herr **Graf, J. Heinrich**, Dr., Professor, Bern.
 .. **Nuesch, Jakob**, Dr., Professor, Schaffhausen.
 .. **Brosi, Urs**, Oberst, Solothurn.
 .. **Probst, R.**, Dr., Arzt, Langendorf.
 .. **Enz, Johann**, Rektor, Solothurn.
 .. **Rudolf, Hugo**, Verwalter, Solothurn.
 .. **Walter, Jakob**, Kantonschemiker, Solothurn.

c. Ordentliche Mitglieder.

(Auf Ende Juni 1914 192 Mitglieder.)

- Herr **Abel**, Georg, Hotelier, Solothurn.
 .. **Alter**, Adolf, Fabrikant, Solothurn.
 .. **Amstein**, Paul, Architekt, Solothurn.
 .. **Ankersmit**, Jean S., Dr., Fabrikant, Solothurn.
 .. **von Arx**, Ferdinand, Professor, Solothurn.
 .. **von Arx**, Josef, Oberförster, Solothurn.
 .. **von Arx**, Rudolf, Direktor, Solothurn.
 .. **Auer**, Konrad, Dr., Chemiker, Attisholz.
 .. **Balsiger**, Karl, Kaufmann, Solothurn.
 .. **Bargetzi**, August, Steinhauermeister, Kreuzen.
 .. **Bargetzi**, Oswald, Ingenieur, Solothurn.
 .. **Baumgartner**, Peter, Kaufmann, Solothurn.
 .. **Benziger**, Adelrich, Privat, Solothurn.
 .. **Berger**, Pius, Geometer, Solothurn.
 .. **Biberstein**, August, Marbrier, Solothurn.
 .. **Bloch**, J., Dr., Professor, Solothurn.
 .. **Bloch**, Leopold, Dr., Bezirkslehrer, Grenchen.
 .. **Blumenthal**, Alexander, Apotheker, Solothurn.
 .. **Bodenehr**, Emil, Ingenieur, Solothurn.
 .. **Borer**, Josef, Landwirtschaftslehrer, Solothurn.
 .. **Borrer**, Alphons, Kaufmann, Solothurn.
 .. **Bott**, Manfred, Dr., Arzt, Solothurn.
 .. **Bouché**, Eugen, Solothurn.
 .. **Bözinger**, Arthur, Bankbeamter, Solothurn.
 .. **Brack**, Karl, Direktor, Solothurn.
 .. **Branschi**, Julius, Kaufmann, Solothurn.
 .. **Brönnimann**, Friedrich, Professor, Solothurn.
 .. **Brunner**, Arnold, Postverwalter, Solothurn.
 .. **Brunner**, Emil, Direktor, Solothurn.
 .. **Brunner**, Eugen, Obergerichtspräsident, Solothurn.
 .. **Buggle**, Hans, Kaufmann, Solothurn.
 .. **Burkard**, Adolf, Privat, Solothurn.
 .. **Buser**, Fritz, Landwirtschaftslehrer, Solothurn.
 .. **Buxtorf**, Hans, Betriebschef, Gerlafingen.
 .. **Bünzli**, Hans, Dr., Chemiker, Solothurn.

- Herr **Büttikofer**, Friedrich, Direktor, Solothurn.
 „ **César**, Hermann, Direktor, Wangen a. A.
 „ **Cueny**, Achilles, Bezirkslehrer, Nieder-Gerlafingen.
 „ **Dobler**, Albert, Lehrer, Solothurn.
 „ **Dübi**, Johann, Direktor, Gerlafingen.
 „ **Eberhardt**, Hans, Ingenieur, Gerlafingen.
 „ **Eggenschwiler**, Ferdinand, Musterlehrer, Zuchwil.
 „ **Ehrsam**, Cesar, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Eisenmann**, Gustav, Direktor, Biberist.
 „ **Fein**, Leopold, Architekt, Solothurn.
 „ **Flückiger**, Friedrich, Kassier, Solothurn.
 „ **Ferrari**, Ludwig, Coiffeur, Solothurn.
 „ **Flury-Saladin**, Ernst, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Forster**, Wilhelm, Apotheker, Solothurn.
 „ **Frey**, Josef, Geschäftsmann, Solothurn.
 „ **Frey**, Rudolf, Fabrikant, Luterbach.
 „ **Fröhli**, Josef, Sekundarlehrer, Solothurn.
 „ **Frölicher**, Benedikt, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Frölicher**, Emil, Stationsvorstand, Derendingen.
 „ **Frölicher**, Ernst, Architekt, Solothurn.
 „ **Frölicher**, Walter, Ingenieur, Solothurn.
 „ **Frölicher**, Wilhelm, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Fürst**, Fabian, Zeughausverwalter, Solothurn.
 „ **Furrer**, Otto, Kreisförster, Solothurn.
 „ **Furter**, August, Braumeister, Solothurn.
 „ **Gigandet**, Emil, Buchdruckereibesitzer, Solothurn.
 „ **Giulay**, Hugo, Elektrotechniker, Solothurn.
 „ **Gloor**, Arthur, Dr., Arzt, Solothurn.
 „ **Glutz-Blotzheim**, Alphons, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Glutz**, Ernst, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Glutz-Graff**, Robert, Kreisförster, Solothurn.
 „ **Graber**, Otto, Architekt, Biberist.
 „ **Gressly**, Erwin, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Gressly**, Oskar, Dr., Arzt, Solothurn.
 „ **Grütter**, Ernst, Kassier, Gerlafingen.
 „ **Gunzinger**, Peter, Professor, Solothurn.
 „ **Haenggi**, Otto, Direktor, Solothurn.
 „ **Hartmann**, Adolf, Oberstlieutenant, Gerlafingen.
 „ **Hauser**, Johann, Pfarrer, Solothurn.
 „ **Henzi**, Franz, Fabrikant, Solothurn.
 „ **Herzog**, Johann Josef, Dr., Arzt, Solothurn.
 „ **Herzog**, Josef, Zahnarzt, Solothurn.
 „ **Hess**, Heinrich, Kaufmann, Biberist.
 „ **Heydgen**, Peter, Elektrotechniker, Solothurn.
 „ **Hirsig**, Rudolf, Drechslermeister, Solothurn.
 „ **Hirt-Biedermann**, Josef, Fabrikant, Solothurn.

- Herr **Rauber**, Robert, Privat, Solothurn.
 „ **Ravicini**, Josef, Gipsermeister, Solothurn.
 „ **Reber**, Armin, Stadtgenieur, Solothurn.
 „ **Reinert**, Georg, Dr., Arzt, Solothurn.
 „ **Reinhart**, Paul, Dr., Sekretär, Solothurn.
 „ **von Roll**, Constanz, Privat, Solothurn.
 „ **Roth**, Engelbert, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Rufer**, Alfred, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Rust**, Rudolf, Gärtner, Solothurn.
 „ **Saladin**, Emanuel, Privat, Solothurn.
 „ **Sattler**, Eduard, Ingenieur, Solothurn.
 „ **Schaad**, Werner, Privat, Solothurn.
 „ **Scartazzini**, Hugo, Kaufmann, Nieder-Gerlafingen.
 „ **Scherer**, Hermann, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Scherer**, Karl, Buchbindermeister, Solothurn.
 „ **Schlappner**, Benedikt, Geschäftsführer, Solothurn.
 „ **Schlatter**, Edgar, Architekt, Solothurn.
 „ **Schlatter**, Paul, Privat, Solothurn.
 „ **Schmid**, Albert, Kaufmann Biberist.
 „ **Schmidt**, Oskar, Dr., Professor, Solothurn.
 „ **Schnyder**, Franz, Direktor, Derendingen.
 „ **Schnyder**, Franz, Kaufmann, Derendingen.
 „ **Schöpfer**, Robert, Dr., Regierungsrat, Solothurn.
 „ **Schubiger**, Ferdinand, Sohn, Dr., Arzt, Solothurn.
 „ **Schwarz**, Otto, Fabrikant, Solothurn.
 „ **Schwyzer**, Albert, Direktor, Klus.
 „ **Sieber**, Emil, Zimmermeister, Solothurn.
 „ **Sieber**, Hermann, Direktor, Attisholz.
 „ **Simmen**, Julius, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Späti**, Wilhelm, Privat, Solothurn.
 „ **Spillmann**, Otto, Fabrikant, Solothurn.
 „ **von Sury-Büssy**, Ferdinand, Privat, Solothurn.
 „ **von Sury-Büssy**, Gaston, Major, Solothurn.
 „ **Stampfli**, Oskar, Dr., Professor, Solothurn.
 „ **Steiner**, Viktor, Dr., Arzt, Biberist.
 „ **Strüby**, Anton, Professor, Solothurn.
 „ **Strüby**, Walter, Ingenieur, Solothurn.
 „ **Stuber**, Rudolf, Fürsprech, Solothurn.
 „ **Studer**, Adrian, Bankkontrolleur, Solothurn.
 „ **Stüdi**, Felix, Oberförster, Solothurn.
 „ **Tanner**, Adolf, Verwalter, Solothurn.
 „ **Teuscher-Andres**, Friedrich, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Tugginer**, Rudolf, Dr., Verwalter, Solothurn.
 „ **von Tobel**, Otto, Pfarrer, Solothurn.
 „ **von Vigier**, Diethelm, Ingenieur, Subingen.
 „ **von Vivis**, Emil, Privat, Solothurn.

- Herr **Vogt**, Arthur, Zahnarzt, Solothurn.
 „ **Vogt**, Georg, Professor, Solothurn.
 „ **Vogt**, Gottlieb, Buchdruckereibesitzer, Solothurn.
 „ **Vogt**, Paul, Zahnarzt, Solothurn.
 „ **Walter**, Karl, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Walter**, Viktor, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Walker**, August, Dr., Spitalarzt, Solothurn.
 „ **Walker**, Leo, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Walker**, Otto, Buchbindermeister, Solothurn.
 „ **Wiedmer**, Albert Julius, Dr., Chemiker, Solothurn.
 „ **Wild**, Leo, Direktor, Solothurn.
 „ **Wirz**, Adolf, Zahnarzt, Solothurn.
 „ **Wiss**, Adolf, Gärtner, Solothurn.
 „ **Wiss**, Otto, Werkführer, Biberist.
 „ **Wiss**, Otto, Dr., Arzt, Gerlafingen.
 „ **Wyss**, Wilhelm, Sekundarlehrer, Solothurn.
 „ **Zanger**, Rudolf, Bezirkslehrer, Biberist.
 „ **Zetter**, Emil, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Zetter**, Emil, Sohn, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Ziegler**, Adolf, Militärschneider, Solothurn.
 „ **Ziegler**, Max, Zahnarzt, Solothurn.

d. Verstorbene Mitglieder.

- 1911 Herr **Meier**, Josef, Mechaniker, Solothurn.
 „ **Tschuy**, Viktor, Ingenieur, Solothurn.
 „ **Mauderli**, Sigmund, alt-Professor, Solothurn.
 1912 „ **Fröhlicher**, Ignaz, Baumeister, Solothurn.
 „ **Lehmann**, Josef, Erziehungsrat, Solothurn.
 „ **Tschan**, Adolf, Notar, Solothurn.
 1913 „ **Ackerschott**, Jakob, Fabrikant, Solothurn.
 „ **Büttiker**, Eugen, Regierungsrat, Solothurn.
 „ **Glutz-Blotzheim**, Ernst, Privat, Solothurn.
 „ **Hirt**, Viktor, Kaufmann, Solothurn.
 „ **Rossel**, Arnold, Dr., Chemiker, Solothurn.
 „ **Spillmann**, Johann, Ingenieur, Solothurn.
 „ **Wyss**, Gustav, Tierarzt, Solothurn.

Ehre ihrem Andenken!

